

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 85 (1991)
Heft: 7-8

Artikel: Hommage für Theo Pinkus : Salecina
Autor: Ratti, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-143634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Salecina

Bis ins hohe Alter dem Silsersee entlang Ski laufen oder durch den Kastanienwald nach Soglio wandern, zusammen mit vielen Menschen solidarisch den Ferien- und Bildungsalltag gestalten und dabei die Welt interpretieren und verändern – diese angenehmste und menschlichste Utopie von Theo Pinkus ist nun bald 20 Jahre Realität: Salecina.

Salecina – Ort des organisierten Zufalls, Vernetzung von Leuten, Ideen und Projekten, grenzüberschreitend und selbstverwaltet, innovativ und chaotisch. Hunderte von Leuten haben Theos und Amalies Vision von Ferien und Bildung in den Bergen begeistert aufgenommen, aufgebaut und mitgestaltet als Gäste, als Bauleute, als Salecina-Rätinnen und -Räte, Hüttenwirte und -wirtinnen.

Nichts deutet darauf hin, dass die Vision erschöpft wäre – sie ist so einfach genial, dass sie immer wieder zur Erneuerung und Bewegung anspornt. Die Kombination von Bildung, Ferien, häuslicher Alltagsarbeit und engagierter Politik eröffnet immer neue Möglichkeiten der Lebenserfahrung und -bereicherung für den Gast, wie für die Hüttenwirtin.

Theos Gaben

Doch es war nicht allein die Kraft der Utopie, die dieses Projekt gelingen liess. Theos Charakter und Stärke war es, Menschen zusammenzubringen. Mit grosser Suggestivkraft versuchte er, sie um sich zu scharen, untereinander bekannt zu machen. Er musste es tun, es entsprach seinem Wesen. Konnte er es nicht tun, so war er unglücklich. Seine Gabe war es, den Zugang zum Menschen zu finden – mit der Freiheit des Herzens unvoreingenommen auf uns zuzugehen.

Es waren nicht Intimitäten und geheime Bündnisse, die ihn mit uns allen und vielen anderen verbunden haben. Die Fäden seines Netzes entsprangen seiner inneren Haltung, seiner grundlegenden Einfachheit, mit der er das Gute im anderen voraussetzte. Theo war zuverlässig in seiner Menschlichkeit. Er hat unzähligen Besuchern und Besucherinnen, Bücher, Information, Speise und Obdach gegeben. Er konnte kaum begreifen, dass es

in Salecina eine Grenze für Unterkunftsmöglichkeiten gibt. Besonders dann, wenn es sich um «seine» Geschichtsseminare handelte. Unser letztes Telefon galt diesem Problem. Niemand sollte ausgeschlossen werden.

Die schwache Seite

Theos schwache Seite war allerdings, den Worten mehr Gewicht und Glauben zu schenken als den simplen Tatsachen: zu hören und zu sehen, was er hören und sehen wollte. Das Geheimnis, mit dieser Schwierigkeit umzugehen, habe ich erst mit den Jahren entdeckt: Ich musste ihm als erwachsene Person begegnen. Der grösste Fehler war jeweils, mehr in Theo hineinzuiinterpretieren, als was er war, neidisch zu reagieren, den Aufstand zu proben. Guten Leuten, allen voran Amalie, gelang es hingegen, ihn immer wieder auf den Boden zu holen, um dann doch in der Sache ein Einverständnis zu erzielen.

Unerschöpflicher Lehrmeister

Theo ist bekannt geworden durch vielzählige Geschäfte, in denen er geschickt das Geben mit dem Nehmen verbinden konnte. In seiner Nähe gab es immer etwas zu tun.

Ich habe ihn als unerschöpflichen Lehrmeister kennengelernt. Einfach und bescheiden zu leben, offen zu sein, solidarische Verbundenheit zu üben, ohne blind zu werden – dies habe ich von ihm gelernt. Ich schätzte auch seine Fähigkeit, grossen Fehlern anderer mit Verständnis und Einsicht zu begegnen.

Theo lebte, seiner inneren Wahrheit folgend, ohne zweiflerische Unentschiedenheit. Daraus entfaltete sich seine unerhörte Energie. Ausruhen lag da nicht drin – auch wenn das äussere Weltbild seine Wahrheit zu überschatten drohte.

So stand sein Herz einfach still, um ihm anzudeuten, dass niemand in dieser Welt noch mehr von ihm verlangen kann und will, dass er seinen Teil voll gegeben hat. Gerne hätten wir ihm mehr von *uns* mitgegeben – vielleicht nicht Bücher, Arbeit, Seminare – aber einfach Zuneigung und Liebe.

Anna Ratti